Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 245. **Sonnabend den 19. Oktober 1889.** **VII. Jahrg.**

ψ Das Großgewerbe in Rußland.

Nach den äußerlichen Erfolgen betrachtet, ist das russische Großgewerbe in bedeutendem Aufschwunge begriffen, bei näherem Zusehen aber findet sich, daß die Grundlagen morsch sind und deshalb der gewerblichen Thätigkeit beim weiteren Emporstreben einen gefährlichen Einsturz bereiten können. Das russische Großgewerbe arbeitet unter Bedingungen, wie sie in keinem europäischen Industriestaate bestehen; denn nicht nur, daß Zölle in beispielloser Höhe das russische Großgewerbe von der Konkurrenz ausländischer Waaren im Inlande befreien, sondern die Unternehmer werden vor allem durch keine Fabrikgesetzgebung, wie sie der Westen kennt, durch kein freies Vereinswesen der Arbeiter in der rücksichtslosesten Ausbeutung der Arbeiterbevölkerung gehindert. Ausfuhrprämien tragen ferner noch das Ihrige dazu, um das Großgewerbe zu künstlicher Treibhausblüte zu entwickeln.

Die Fabrikarbeit der Kinder hat in Rußland eine Verbreitung wie nirgends sonst. Im Gouvernement Moskau sind z. B. in den Tabakfabriken 24 vom Hundert, in den Glasfabriken 25, in den Tapetenfabriken 38 vom Hundert der Arbeiter Kinder unter 15 Jahren. Etwa der fünfte Theil derselben hat das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht, viele sind nur bedeutend jünger. Trotzdem wird ihre Kraft ebenso in Anspruch genommen wie die erwachsener Arbeiter: in den Tuchfabriken müssen sie täglich 13 bis 15, in den Porzellanfabriken 15 Stunden arbeiten! In demselben Gouvernement beträgt der Antheil der Kinder in den nachstehend angeführten Gewerben: in der Korbflechterei 8 vom Hundert, in der Verfertigung von Rechenbrettern 11, von Spiegeln 16, in der Bürstenbinderei 21,5, in der Hutmacherei 23, im Ausmalen von Bildern 25, in der Verfertigung von Gegenständen aus zerstampftem Papier 30, im Schneidergewerbe 32, in der Silberspinnerei 38, in der Verfertigung von Hausgeräth 42,5, in der Glaserei 45, im Schuhmachergewerbe 48, im Spänglergewerbe (halb Fabrikbetrieb) über 50, in der Verarbeitung von Horn 50 ꝛc. Mit dem 8. und 9. Lebensjahre beginnt auch für die Mädchen vielfach die Arbeitszeit und der Kreis ihrer Verrichtungen vergrößert sich mit dem Wachsthum ihrer Kräfte. Wir finden in den Schuhmacherwerkstätten des Gouvernements Twer und im Bezirke Bezorodsk des Kreises Gorbatow Mädchen von 10 bis 13 Jahren, welche Absätze verfertigen, gleichfalls 10jährige Mädchen in den Nagelschmieden des Gouvernements Twer und den Schlosserwerkstätten von Pawlowo, Mädchen von 13 bis 14 Jahren an den Blasebälgen in den Schmieden im Kreise Arsobsk ꝛc.

W. Roskoschny führt in seinem Buche „Das arme Rußland" des näheren aus, welche Veränderungen und Zerstörungen die billigen Waaren der Großindustrie in dem Hausgewerbe herbeigeführt haben, von dem die wirthschaftliche Lage vieler ländlicher Bezirke abhängt. Der Ausbeutung der Kinder- und Frauenarbeit entspricht der außerordentlich niedrige Stand der Löhne. Die Erklärung für diese Zustände liegt nicht zuletzt in der fortschreitenden Verarmung des Bauernstandes, welche die ländlichen Arbeiter in die Städte treibt und die Bauern zwingt, sich ein wenn auch noch so wenig lohnendes Nebengewerbe in ihren Familien zu betreiben. Trotzdem geschieht für den Bauernstand wenig und für das Großgewerbe in Zöllen, Ausfuhrprämien und indirekt durch völlige Vernachlässigung des Arbeiterschutzes möglichst viel. Das Wort vom „russischen Vulkan" will Roskoschny deshalb vor allem auf das Großgewerbe angewendet wissen, aus welchem bei der reißenden Abnahme der Verbrauchskraft des größten 80 Millionen Köpfe umfassenden Standes und bei einem Arbeiterheer, das nichts zu verlieren hat, mit der Zeit ein verheerender Lavastrom emporsteigen wird.

Politische Tagesschau.

In der kommenden Woche tritt der **Reichstag** zusammen. Der Bundesrath hat den neuen Reichshaushaltetat festgestellt, so daß derselbe dem Reichstage bei seinem Zusammentritt vorliegen wird. Die Eröffnung des Reichstags erfolgt durch den Staatssekretär von Boetticher, welcher die Thronrede verlesen wird. Wahrscheinlich wird an dem früheren Brauche festgehalten werden, daß der Kaiser nur die erste Session der neuen Legislaturperiode persönlich eröffnet, wenn es nicht besondere Umstände erwünscht erscheinen lassen, daß sich der Kaiser direkt an die Volksvertretung des Reiches wende. Diesmal war eine persönliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser schon durch dessen Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen ausgeschlossen. Auch der Reichskanzler ist zur Eröffnung des Reichstags nicht anwesend, er ist nach Friedrichsruh zurückgekehrt, wird aber jedenfalls im Laufe der Session nach Berlin kommen. Viel bemerkt wird, daß Graf Waldersee dem Reichskanzler kurz vor dessen Abreise einen längeren Besuch abstattete. Vielleicht wird dieser Umstand dazu beitragen, das müßige Geschwätz in der nationalliberalen Presse über politische Nebenströmungen und dergleichen zum Schweigen zu bringen. Was die Frage des Schutzes der bestehenden Ordnung gegen auf gewaltsamen Umsturz gerichtete Bestrebungen anlangt, so wird jetzt entgegen der bisherigen Annahme versichert, daß das bestehende Sozialistengesetz unter Wegfall der Zeitbestimmung seiner Dauer wieder eingebracht werden soll.

Es scheint, daß die Erhebungen über den **Wucher auf dem Lande** doch zu dem Ergebniß geführt haben, das geltende Recht in gewissen Punkten einer Ergänzung, beziehungsweise einer Abänderung zu unterziehen, wenn es auch noch als zweifelhaft erscheinen muß, ob die Verhandlungen unter den verschiedenen Regierungen bereits weit genug gediehen sind, daß eine Vorlage dem Reichstage in nächster Zeit zugehen könnte. Ueber den Inhalt der beabsichtigten Ergänzung ist der „K. Z." zufolge noch nichts bekannt; wir meinen aber, daß man gut thun wird, keine übertriebenen Erwartungen, Hoffnungen oder Besorgnisse in dieser Hinsicht zu hegen.

Wie man meldet, ist jetzt auch in Spanien der **Perrotsche Zonentarif** auf einer allerdings nur 175 Kilometer langen Strecke von Huelva nach Zafra am Golf von Cadix eingeführt, und zwar mit den in Ungarn vorgenommenen Modifikationen. Die „Freie Zeitung", welche dieses meldet, spricht aber irrthümlich immer noch vom sog. Engelschen Zonentarif, nachdem die gepflogenen Erörterungen und die Konstatirungen der Fachpresse genügend dargethan haben, daß von einem Engelschen Zonentarif überhaupt nicht gesprochen werden kann. Die offizielle „Zeitung d. Ver. d. Eisenbahnverwaltungen" hat z. B. schon in ihrer Nummer vom 15. Dezember vorigen Jahres erklärt, daß an den im wesentlichen auf die Unkenntniß des Publikums berechneten, kritikfreudigen Betrachtungen des Herrn Engel das Interessante nicht neu und das Neue nicht interessant ist, war in den Kreisen der Sachverständigen von Anfang an bekannt. — In Ungarn bewährt sich das Perrotsche Zonensystem bis jetzt in jeder Richtung. Der Monat August lieferte dort sogar schon einen Einnahmeüberschuß von nahe 8 pCt. gegen dieselbe Zeit des Vorjahres.

Bezüglich der Reutermeldung aus Auckland vom 15. Oktbr., daß **Deutschland** sich geweigert habe, **Mataafa** als König anzuerkennen, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Diese Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich, doch ist anzunehmen, daß auch die Vertreter der beiden anderen Vertragsmächte in Apia sich angesichts der Berathungen über die Wahl eines samoanischen Königs in gleichem Sinne ausgesprochen haben. Denn es ist zur Genüge bekannt, daß auf der Berliner Samoakonferenz im Frühjahr d. J. Deutschland, England und Amerika sich ausdrücklich dahin geeinigt haben, Malietoa-Laupepa als König anzuerkennen und nicht Mataafa.

Nach der „Köln. Ztg." hat die italienische Regierung jetzt die **Privatrechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im Gebiet des Somali-Sultanats** von Obbia ausdrücklich anerkannt. Die „Köln. Ztg." fügt hinzu: „Da zur Zeit auch über die Anerkennung der deutschen Privatrechte in Britisch-Ostafrika verhandelt wird, so steht wohl zu erwarten, daß man in England bald dem Beispiel Italiens folgen wird, umsomehr da eine Verweigerung dieser Anerkennung dem klaren internationalen Rechte widersprechen würde. Sollte es den englischen Interessenten von hohem Werthe sein, eine Geltendmachung der deutschen Rechte in ihrem Gebiete vermieden zu sehen, so steht einer Ablösung dieser Rechte im Wege des Kaufs oder einer anderen Verhandlung nichts im Wege. So viel bekannt, hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft sich einem annehmbaren Ausgleich in dieser Beziehung niemals abgeneigt gezeigt."

Der „Polit. Korresp." zufolge bestätigt sich die Meldung, daß der **Erzherzog Albrecht** von Oesterreich seinen wiederholt beabsichtigten aber bisher vertagten Besuch bei seiner Nichte, der Königin-Regentin von Spanien, demnächst abstatten dürfte. Gleichzeitig versichert dieselbe Korrespondenz, daß die mit dieser Reise in Verbindung gebrachten Gerüchte betreffs der Wiederverehelichung der Königin-Regentin vollständig erfunden seien.

Unter den mannigfachen Erklärungen, welche der unerwarteten Reise des **Prinzen Ferdinand** von Koburg ins Ausland gegeben worden sind, scheint diejenige zuzutreffen, wonach die Reise bezwecke, die Angehörigen seiner Familie zur Zustimmung zur Aufnahme von Hypotheken auf die im Besitz seiner Mutter befindlichen Familiengüter zu bewegen.

Zur Rede Crispis ist dieser Tage noch eine bedeutungsvolle Ansprache des **englischen Ministers des Innern Mathews** über die auswärtige Politik Englands gekommen. Derselbe sagte einer Wählerdeputation, die ihm eine Adresse überreichte: Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands durch Lord Salisbury verdiene die größte Anerkennung; die

---

Im Eise eingeschlossen.

Dem Englischen nacherzählt von H. N.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Die größte dieser Hütten war von den übrig gebliebenen Offizieren und Mannschaften der „Seemöve" in Gebrauch genommen worden. An der einen Seite, dem größeren Raume, befinden sich die Schlafstellen und der Feuerherd, während dem gegenüber ein durch Segeltuch getrennter Raum zum Aufenthalt für die Hauptoffiziere ist. In dem größeren Raume ist eine Hängematte an der Decke befestigt, in welcher in Decken eingehüllt ein Mann schlafend ruht. Bei dem Herde sitzt ein zweiter Mann, der vermuthlich gerade die Wache hat, ebenfalls in Schlaf versunken. In dessen Nähe steht eine alte Tonne, die als Tisch dient. Auf der improvisirten Tafel befindet sich ein mit Fleisch gefüllter Topf. Als eine Art Verzierung der schwarzbraunen Mauern sieht man von der Decke der Hütte hin und wieder kleine Eiszapfen herniederhängen, die manchmal durch die rothe Glut des Feuers eine seltsame Beleuchtung erhalten. Die Flagge flattert außen lustig vom Dache, keine Spur von Thieren und Vögeln ist draußen bemerkbar; drinnen wie außerhalb der Hütte herrscht augenblicklich die unheimliche Stille der Polarstrecken.

Jetzt wurde die Ruhe von dem getrennten Raume her gestört, ein Offizier trat hinter dem Segeltuche hervor in den größeren Raum. Kälte und Entbehrung hatten die Reihen gelichtet, der Kommandant der „Seemöve", Kapitän Ebsworth, lag gegenwärtig schwer krank darnieder, der erste Lieutenant war vor Erschöpfung gestorben; ein Offizier vom „Sperber" hatte mit Erlaubniß des Kapitän Helding zur Zeit die erste Stelle auf der „Seemöve" ein und dieser Offizier war Crayford. Derselbe näherte sich dem am Herde sitzenden Mann und weckte ihn.

„Stehen Sie auf, Bateson, es ist Zeit zur Ablösung."

Die neue Wache erhob sich von einem Haufen Taue im Hintergrund der Hütte, während Bateson sein Lager aufsuchte. Lieutenant Crayford durchmaß mit großen Schritten die Hütte, um sich auf diese Weise warm zu erhalten.

Die Schüssel auf der Tonne mit den Vorbereitungen zum Mittagessen zog seine Aufmerksamkeit an; er blieb stehen und sah nach dem in der Hängematte ruhenden Mann.

„Ich werde den Koch wecken müssen," sagte er lächelnd zu sich selbst. „Der Mann weiß selbst nicht, welchen Dienst er mir leistet durch seine fast beständige Gegenrede. Der größte Nörgler und Brummbär, den man sich denken kann und doch wieder die einzige fröhliche Seele unter der ganzen Schiffmannschaft, wie er selbst sagt. John Want! John Want! Stehen Sie auf!"

Ein Haupt, von einer rothen Schlafmütze überzogen, kam langsam unter den Decken zum Vorschein. Eine rothe halb erfrorene Nase lugte über den Rand der Hängematte hervor und eine dumpfe Stimme machte sich in folgenden Worten über das Polarklima Luft:

„Himmlische Güte! mein Athem ist auf der Decke festgefroren, mein Mund ist von Eiszapfen umsäumt und meine Decke könnte man zur Eisbahn benutzen; jeder Athemzug gab neues Eis. Wenn es soweit mit dem Menschen gekommen ist, daß die Kälte selbst im Bette, worin er sich befindet, Eis hervorruft, dann kann es nicht mehr lange dauern. Doch wir wollen uns noch halten und ich murre nicht."

Crayford trommelte ungeduldig mit seinen Fingern an die auf der Tonne stehende Schüssel. John Want erhob sich brummend aus seiner Hängematte und stieg langsam die Leiter hinunter, die an einem Balken in der Nähe der Kopfseite seines Lagers befestigt war. Anstatt zu dem Offizier zu treten, eilte er sofort an den Feuerherd, sein Gesicht der Glut möglichst nahe bringend. Crayford wurde ungeduldig:

„Alle Wetter, was machen Sie denn da?"

„Ich lasse meine Uhr aufthauen, Herr Lieutenant. Die ganze Nacht hatte ich sie unter meinem Kissen liegen und doch ist sie durch die Kälte zum Stehen gebracht worden. Ein angenehmes, gesundes, stärkendes Klima, um hier zu wohnen, finden Sie das nicht auch, Herr Lieutenant? Doch wir wollen uns halten und ich murre nicht."

„Nun ja, das wissen wir ja alles, kommen Sie jetzt nur hierhin und besorgen Sie bald einmal das Mittagessen."

John Want näherte sich dem Lieutenant, denselben mit einem langen traurigen Blicke musternd.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Lieutenant," sagte er, „aber Ihre Stimme klingt heute so hohl."

„Bemühen Sie sich nicht um meine Stimme, sondern um das Mittagessen. Verstanden?"

„Jawohl Herr Lieutenant, ich werde mein bestes thun, aus diesem geringen Fleische ein gutes Mahl herzurichten, um Ihnen ein Vergnügen zu bereiten."

Dann schütttelte John Want das Haupt, sah wieder auf den Lieutenant und fuhr fort:

„Ich fürchte, Her Lieutenant, daß ich nicht lange mehr die Ehre haben werde, eine gute Suppe für Sie zu bereiten; glauben Sie es selbst, daß Sie es nicht mehr lange aushalten werden? Mit Verlaub zu sagen, ich glaube es nicht; ich bin der Meinung, daß es in einer Woche oder in zehn Tagen mit uns allen gethan ist. Doch ich habe mich darein ergeben und ich murre nicht."

In diesem Augenblicke trat ein Matrose zu ihnen.

„Eine Botschaft von Kapitän Ebsworth, Herr Lieutenant," meldete derselbe.

„Und?"

„Der Zustand des Kapitäns ist schlimmer denn je, er verlangt Sie zu sprechen."

„Ich werde sofort erscheinen. Wecken Sie den Arzt."

Nach dieser Antwort folgte Crayford auch schon dem Matrosen und war gleich hinter dem Segeltuchvorhang verschwunden. John Want schüttelte von neuem das Haupt und seufzte noch trauriger als vorher.

„Den Arzt wecken?" wiederholte er. „Einmal angenommen,

demselben gestellte Aufgabe sei keine leichte gewesen. Die auswärtige Politik Englands habe sich inmitten von Schwierigkeiten befunden, da der nächste Nachbarstaat Englands, Frankreich, seit längerer Zeit von Verwirrungen erfüllt gewesen sei und auch manche der von Rußland erhobenen Ansprüche die größte Wachsamkeit erheischt hätten.

Der Gesundheitszustand des Führers der irischen Nationalpartei, **Parnell**, macht den Zeitungen viel zu schaffen. Entgegen den letzter Tage verbreiteten Nachrichten sagt jetzt sein Advokat, daß sich Parnell der vortrefflichsten Gesundheit erfreut, obwohl er unnütze Anstrengungen vermeidet. Es unterliege keinem Zweifel, daß er in der nächsten Session des Parlaments auf seinem Posten sein und recht lebhaft Antheil an den Debatten des Hauses nehmen werde.

Der Freund Boulangers, Graf **Dillon**, der sich augenblicklich in Brüssel befindet, soll die Absicht haben, demnächst nach Frankreich zu kommen. Die französische Regierung hat schleunigst den Grenzbehörden den Befehl ertheilt, ihn beim Betreten des französischen Gebiets sofort zu verhaften.

Das **Kriegsgericht in Toulouse** hat, nach der „Köln. Ztg.", den Sergeanten Moques vom 70. Infanterieregiment in Cahors wegen angeblichen Diebstahls im Einverständniß mit Deutschland zu einfacher Deportation und Entäußerung seiner militärischen Grade verurtheilt. Der Verurtheilte soll dem Grafen Moltke eine Patrone (Modell 1886) um 500 Franks angeboten haben. Das Angebot sei genehmigt, die Absendung der Patrone jedoch durch die Verhaftung des Sergeanten verhindert worden.

Herr von **Giers**, der russische Minister des Auswärtigen, soll sich sehr zurückgesetzt fühlen, weil er zu der Berliner Kaiserentrevue nicht zugezogen worden. Man spricht wieder einmal von seinem bevorstehenden Rücktritt.

In **Konstantinopel** soll auf Wunsch des Kaisers die Vorstellung des diplomatischen Korps unterbleiben. Die türkische Regierung hat dieser Tage 60 000 Pfd. auf der Ottomanischen Bank erhoben, und man nimmt an, daß diese Summe für den Empfang des Kaisers verwendet werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag längere Konferenzen mit dem Kriegsminister und dem Staatssekretär des Innern von Boetticher. Am Nachmittag kamen die Kaiserlichen Majestäten nach Berlin und verabschiedeten sich von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, welche erst am Sonnabend die Reise nach Athen antritt. Abends 11 Uhr reisen die Majestäten nach Monza ab. Am Sonnabend werden der Kaiser und die Kaiserin vom König Humbert in Mailand empfangen und begeben sich unverzüglich nach Monza, wo für Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee in Aussicht genommen ist. Am Montag soll Frühstück im Mailänder Königsschlosse und abends Hofkonzert in Monza stattfinden.

— Se. Majestät der Kaiser hat an den hiesigen Magistrat das nachstehende Handschreiben gerichtet: Es ist Mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei Ausführung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der nothwendigen polizeilichen Einschränkungen desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt hierüber Meine besondere Befriedigung aus. Berlin, 14. Oktober 1889. gez. Wilhelm R.

— Am Mittwoch Abend fand im Neuen Palais im engeren Kreise der Kaiserfamilie eine Vorfeier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin statt, da die hohe Frau am 22. d. Mts. bereits mit Sr. Majestät dem Kaiser sich auf der Reise nach Athen befindet.

— Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen werden im ganzen 29 fürstliche Personen eintreffen.

— Fürst Bismarck hat am Vorabend seiner Abreise den Besuch des Grafen Waldersee und den des russischen Botschafters, Grafen Schuwalow, empfangen. Jeder der beiden Herren verweilte über eine Stunde im Palais des Reichskanzlers.

— Der Obersttruchseß Fürst Radolin liegt an einem ernstlichen Unwohlsein in Wiesbaden krank danieder.

— Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp ist gestern hier eingetroffen.

— Die sächsischen Landtagswahlen ergeben einen Rückgang der deutschfreisinnigen Partei. Dieselbe verlor zwei Sitze, einen an die Konservativen, einen an die Sozialdemokraten; letztere gewannen auch den Konservativen einen Sitz ab. Das Wahlergebniß ist für die Reichstagswahlen bedeutungslos, weil die Wahlen allgemein, gleich und direkt mit niedrigem Zensus von 3 Mark jährlicher Steuerzahlung sind. Die Sozialdemokraten haben in der Kammer jetzt sieben Sitze.

— Der Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft beschloß bei der zu morgen einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Kommanditkapitals um 10 Millionen, mithin auf 50 Millionen zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Kommanditantheile soll zu 150 Prozent geschehen.

— Die Berliner landwirthschaftliche Hochschule gewinnt immer mehr Weltruf. Nicht wenig trägt zur Stärkung des Rufes das Ansehen bei, welches der neue Rektor, Professor Wittmack, nicht nur in wissenschaftlichen, sondern vor allem auch in den praktischen Kreisen genießt. Für das neue Wintersemester haben sich u. a. der Vizedirektor der landwirthschaftlichen Hochschule in Tokio, ferner ein Dozent der japanischen Hochschule, sowie Hörer aus Brasilien, Mexiko, Argentinien und Schweden einschreiben lassen.

Kiel, 17. Oktober. Das englische Kanalgeschwader ist heute Vormittag 10 Uhr nach Karlskrona in See gegangen und kehrt von dort direkt nach Portsmouth zurück, wo die Ankunft am 29. d. M. erfolgen soll.

Hamburg, 17. Oktober. Im Hafen ist ein Arbeiterstreik ausgebrochen. Es wird eine Störung des Handelsverkehrs befürchtet.

Bremen, 17. Oktober. Bei dem gestrigen Festbankett zu Ehren des Konsuls Meier, an welchem 800 Personen theilnahmen, begrüßte der Handelskammerpräsident Luermann den Jubilar. Der Bürgermeister Luerman toastete auf den Kaiser, was mit brausendem Jubel aufgenommen wurde. Der Handelskammerpräsident Luermann toastete auf Konsul Meier, letzterer auf Bremen.

München, 17. Oktober. Der König und die Königin von Dänemark nebst dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland sind heute Vormittag 10 Uhr 20 Minuten mittels Kurierzuges hier eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger frühstückte im Königssalon des Bahnhofs und trat um 10 Uhr 48 Minuten die Weiterreise nach Brindisi an. Die dänischen Herrschaften sind in dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen und beabsichtigen, am Freitag zunächst nach Bologna weiter zu reisen, wo dieselben einen Tag zu verweilen gedenken.

München, 17. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar ist heute früh nach Baden-Baden abgereist.

Ausland.

Wien, 16. Oktober. Der Kaiser empfing heute Mittag den rumänischen Minister des Aeußeren Lahovary in Audienz. Später machte der Minister dem Grafen Kalnoky einen Besuch, welcher eine Stunde währte. Der rumänische Minister wird den 19. d. M. morgens nach Bukarest zurückkehren.

Wien, 17. Oktober. Der Kaiser empfing heute Vormittag den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza. — Nach bis jetzt festgestellten Dispositionen wird der Erzherzog Albrecht am Montag Abend zum Besuch seiner Nichte, der Königin-Regentin von Spanien, nach Madrid abreisen. — Das Mitglied des Herrenhauses Freiherr von Gagern ist gestorben. — Der Prinz Friedrich August von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen und begiebt sich heute Abend zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josefa, nach Reichenau.

Budapest, 17. Oktober. Peter Karageorgiewitsch läßt alle Gerüchte dementiren, welche dahin gehen, daß er angeblich einen Sturz der Dynastie Obrenowitsch vorbereite.

Paris, 17. Oktober. Prinz Alexander von Battenberg ist mit seinem Nachfolger in Bulgarien, dem Prinzen Ferdinand von Koburg, hier zusammengetroffen.

Paris, 17. Oktober. Infolge der raschen Ausdehnung des Bergmannsstreiks in Nordfrankreich ließ der Präfekt von Pas de Calais sämmtliche Bergwerke militärisch besetzen.

Lissabon, 17. Oktober. Der König erhielt heute die Sterbesakramente.

Lissabon, 17. Oktober. Die auf nächsten Sonntag anberaumten Wahlen zur Kammer sind wegen des bedenklichen Zustandes des Königs verschoben. Der König erkennt die Umgebung nicht mehr.

Brüssel, 17. Oktober. Graf Mérode ist heute nach Athen abgereist, um die belgische Regierung bei der Hochzeit zu vertreten.

Washington, 17. Oktober. Die Delegirten des internationalen Kongresses der Seeuferstaaten wurden gestern durch den betreffenden Gesandten dem Staatssekretär Blaine vorgestellt, welcher seine Anerkennung für die allgemeine Annahme seiner Einladung ausdrückte und die Wichtigkeit der Aufgaben des Kongresses betonte. Admiral Franklin wurde zum Präsidenten des Kongresses gewählt und die Sitzung auf heute vertagt. Die Delegirten begaben sich in das Weiße Haus, wo sie dem Präsidenten Harrison vorgestellt wurden, welcher dieselben bewillkommnete und die Hoffnung aussprach, daß die Arbeiten des Kongresses den kommerziellen Interessen der ganzen Welt zum Vortheile gereichen.

Provinzial-Nachrichten.

Marienburg, 16. Oktober. (Unterweisung in der Seelsorge für Taubstumme.) Auf Wunsch der Regierung werden alljährlich an der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt Kurse für Geistliche abgehalten, damit diese in den Stand gesetzt werden, die Seelsorge bei den taubstummen Gemeindemitgliedern besser auszuüben. Zur Zeit machen hier wieder vier Geistliche einen solchen Kursus durch.

Marienburg, 16. Oktober. (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Jakob Wiebe gehörige in Herrenhagen belegene Grundstück ist für den Preis von 54 750 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Gerhard Janzen daselbst übergegangen.

Marienburg, 16. Oktober. (Von einem Bullen aufgespießt.) Der Kuhhirte des Gutsbesitzers Weichbrodt in Liessau wurde gestern beim Zusammentreiben des Viehes von einem wüthenden Bullen aufgespießt, so daß der Tod bald eintrat.

Schlochau, 16. Oktober. (Der Zudrang zur hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule) war in diesem Jahre so groß, daß fast nur die Hälfte der Anmeldungen berücksichtigt werden konnte. Selbst junge Leute aus dem Kreise mußten, da ihre Anmeldungen spät eingegangen waren, zurückgewiesen werden. Bei der Eröffnung des fünften Kursus am 15. d. Mts. waren außer dem Lehrerkollegium, welches aus acht Personen besteht, der Vorsitzende des Kuratoriums Herr Landrath Dr. Kersten, Herr Bürgermeister Klatt und mehrere andere Herren, meistens Väter von Schülern, zugegen. Nach einem kurzen Gebet des Dirigenten Herrn Seidenschwanz begrüßte der Herr Landrath die erschienenen 27 Schüler und ermahnte sie in einer längeren Ansprache zu regem Fleiße und gutem Betragen. Die Ansprache schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser. Zum Schluß wurde von dem Dirigenten die Schulordnung verlesen und den Schülern die Befolgung derselben zur Pflicht gemacht. Da die Schülerzahl bei dem großen Andrange auf 30 vermehrt werden soll, werden noch Plätze eingerichtet werden.

§§ **Schloppe**, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Der Gerichtsvollzieher Adam von hier, der, wie seinerzeit berichtet wurde, wegen angeblichen Vergehens im Amte seines Amtes enthoben und gegen den die Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde, ist nun freigesprochen worden. — Auf dem Gute Klanzdorf kaufte der Fleischer Hirsch aus Dt. Krone dieser Tage eine Kuh, welche nicht weniger denn 12 Centner wog. Das Fleisch dieses Kolosses soll ausgezeichnet gewesen sein. Eine Kuh von gleicher Stärke befindet sich noch auf dem Gute zum Verkaufe. — Als der Arbeiter Martin Gartzki aus Dom. Quiram gestern einen Bullen, den er einer Kuh zugeführt hatte, zurückbrachte, wurde das Thier wüthend und rannte dem Gartzki sein Horn in den Unterleib. Der Bedauernswerthe wurde äußerlich und innerlich schwer verletzt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nothwendig wurde.

Schöneck, 16. Oktober. (Brand.) Das nur 4 Kilometer von der Stadt entfernte Gut Zapowiednick ist diese Nacht inklusive des Wohnhauses vollständig niedergebrannt. Die gesammte Ernte ist mit verloren gegangen. Sämmtliches Vieh konnte gerettet werden. Genanntes Gut grenzt unmittelbar an das in voriger Woche abgebrannte Gut Bonzeck.

Danzig, 17. Oktober. (Abfahrt des russischen Kaiserpaares.) Heute Mittag gegen 12 Uhr hat Kaiser Alexander mit Gemahlin und Kindern, deren Ankunft über See der Monarch fast 24 Stunden lang im stillstehenden Eisenbahnwagen geduldig entgegengeharrt hat, unsere Stadt wieder verlassen und die durch Wetterungunst verzögerte Heimreise fortgesetzt. Wie gestern Abend bestimmt war, verließ der Zar auch während der Nacht nicht seinen Salonwagen. Heute Morgen bald nach 8 Uhr kam endlich von Hela die telegraphische Meldung, daß die kaiserl. Yacht „Dershawa" in Sicht sei, und bald darauf zeigten dichte Rauchwolken an, daß die Yacht, welche ein kleineres russisches Kriegsschiff, wahrscheinlich die „Zarewna", begleitete, dem Hafen zusteuerte. Der Lootsendampfer „Dove" fuhr nun der „Dershawa" entgegen und dem Zaren wurde Meldung erstattet. Kurz darauf verließ der Zar seinen Wagen und nahm die Meldung des Herrn Oberwerftdirektors, dessen Barkasse an der Anlegebrücke lag, entgegen. Er promenirte nun mit seinem Sohne, dem Großfürsten Georg, beide Cigaretten rauchend, vor dem Hofzuge auf und ab. Unterdessen war „Dershawa" näher gekommen. Gegen 10 Uhr passirte sie den Leuchtthurm und machte hier Halt. Eines der Boote der Hafenbauinspektion nahm die Trossen in Empfang und befestigte dieselbe backbordseits an der Ostmoole. Nunmehr verließ der Zar den eingezäunten Raum der Eisenbahnhaltestelle und ging, von dem Großfürsten Georg begleitet, auf dem westlichen Ufer des Hafenkanals der „Dershawa" entgegen. Den Polizeimannschaften, welche ihn begleiten wollten, winkte er zurückzubleiben. Da nur einige Schutzmannsposten am Ufer standen und Absperrungsmaßregeln nicht getroffen waren, konnten die übrigens nur in geringer Anzahl versammelten Zuschauer sich dem Zaren bis auf wenige Schritte nähern. Dieses ungenirte Bewegen des Kaisers, der nicht die geringste Spur von Besorgniß für seine persönliche Sicherheit inmitten unserer Bevölkerung verrieth, war so auffallend, daß einer der Beamten, der den auch heute im schlichten Reiseanzuge erscheinenden Zaren nicht kannte, denselben vom Wasser zurückweisen wollte, was aber durch einen höheren Polizeibeamten schnell korrigirt wurde. Da die weitere Promenade durch das Hafenbassin verhindert wurde, kehrte der Zar um und bestieg wieder seinen Wagen. Nunmehr fuhr der Oberwerftdirektor, von seinem Adjutanten begleitet, in seiner Barkasse nach der „Dershawa", von deren mittlerem Mast die Standarte der Kaiserin wehte, welche aus vertikalen Streifen von blauer und gelber Seide mit dem schwarzgestickten russischen Reichsadler im gelben Felde besteht. Nach einiger Zeit kehrte die Barkasse wieder zurück und brachte den Kapitän der „Dershawa" mit, welcher dem Zaren einen Brief überreichte. Die Barkasse wendete um und fuhr nunmehr zum zweitenmale nach der Yacht zurück. Hier blieb sie längere Zeit liegen und wendete sich dann in langsamer Fahrt nach dem Kaiserzuge zurück. Um 11 Uhr 10 Minuten wurde plötzlich die Kaiserinstandarte niedergelassen und wenige Minuten später erschien eine mit 14 Ruderern besetzte Gig, welche voran die Standarte der Kaiserin trug. Mit dem den russischen Matrosen eigenthümlichen hohen Ruderschlage näherte sich das Boot der Anlegestelle. Die Zarin saß hinten unmittelbar unter dem Steuer. Sie trug einen bordeaurothen, mit Cremespitzen garnirten Hut und einen dunkelblauen Damenpaletot. Zu ihrer rechten saßen die kaiserlichen Kinder, die 14jährige Großfürstin Xenia, der 11jährige Großfürst Michael in der Interimsuniform seines Infanterieregiments Bessarabien und die siebenjährige Großfürstin Olga, ein lebhaftes bildschönes Kind mit starken, auf die Schultern herabfallenden blonden Haaren. An ihrer linken Seite saßen zwei Hofdamen und ein russischer höherer Offizier. Die Kaiserin dankte in liebenswürdiger Weise nach beiden Seiten hin auf die Grüße des an beiden Ufern des Kanals stehenden Publikums. Als das Boot an der Landungsbrücke angekommen war, stieg der Zar die Treppe hinunter und ging seiner Gemahlin und seinen Kindern entgegen. Darauf begrüßte er die Matrosen, die im Chor in derselben Weise, wie dies auch bei unseren Truppen üblich ist, den Gruß ehrerbietig erwiderten. Das Kaiserpaar unterhielt sich zuerst mit mehreren Herren des Gefolges, dann sprachen die Majestäten an der Treppe längere Zeit miteinander. Inzwischen hatte ein Boot der Hafenpolizei mehrere Damen des Gefolges gebracht und bald darauf kam der Lootsendampfer „Dove", an dessen Deck sich das umfangreiche Gepäck befand.

---

derselbe sei erfroren. Gestern Abend hatte er gar keine Wärme in den Gliedern und seine Stimme klang wie ein Seufzer in einem leeren Faß." Während er den Topf auf den Herd brachte, hielt er folgendes Selbstgespräch: „Wenn ich der Zeit gedenke, als ich Lehrling war und mich erinnere, wie diese Hand Schildkrötensuppe rührte in fein eingerichteten Küchen und ich mich jetzt hier beim Herstellen einer armseligen Wassersuppe weiß, während ich fast zu Eis geworden bin, dann sollte ich doch, wenn ich nicht so glücklich und fröhlich von Natur wäre, gegen das Schicksal murren; und doch, John Want, wo war Dein Verstand, als Du den Entschluß faßtest, zur See zu gehen?"

Eine neue Stimme, aus einem der Lager an der Mauer kommend, sprach den Koch an. Es war die Stimme von Frank Aldersley.

„Was haben Sie denn schon wieder am Feuer zu schimpfen?"

„Schimpfen?" wiederholte John Want mit dem Gesichtsausdruck eines Menschen, der überzeugt ist, eine unbegründete Rüge sei wider ihn ergangen. „Schimpfen? Sie finden sicher Ihre eigene Stimme nicht sehr vermindert, Herr Frank? Ich gebe ihm", fuhr er leise zu sich selbst redend fort, „keine sechs Stunden mehr zu leben; er ist einer der am meisten Unzufriedenen."

„Was machen Sie denn dort?"

„Ich bereite eine magere Suppe und wundere mich dabei, wie ich so närrisch sein konnte, mich der Expedition anzuschließen.

„So, weshalb gingen Sie denn zur See?"

„Das weiß ich selbst nicht, Herr Frank, zwar glaube ich, es geschah, weil ich zu anderm nichts tauge, wie auch, daß mein falscher Trotz, nicht seekrank zu werden, mich dazu verleitete, und weiter glaube ich, daß es geschah, weil ich Robison Crusoe und mehrere ähnliche Bücher gelesen hatte, die mir zuriefen, auf die See zu gehen."

Frank lachte. „Sie sind ein eigenthümlicher Kauz. Was wollten Sie denn mit Ihrem Trotz, nicht seekrank zu werden; haben Sie ein neues Mittel gegen diese Krankheit gefunden?"

Das wenig anziehende Gesicht Wants heiterte sich auf, Frank hatte dem Koch einen der merkwürdigsten Augenblicke seiner Küchenthätigkeit in Erinnerung gebracht. Jetzt kehrte Lieutenant Crayford in die Hütte zurück, Frank Aldersley durch eine Mittheilung überraschend.

„Mein lieber Frank, da wir an Brandholz ebenso sehr Mangel haben wie an Mundvorrath, so habe ich Bateson den Befehl gegeben, in zehn Minuten hier zu sein, um Ihr Lager zu Brennholz auseinander zu schlagen; richten Sie sich darum darnach."

„Das finde ich sehr liebevoll und freundlich von Ihnen," sagte Frank. „Aber Herr Lieutenant, was soll ich denn beginnen, wenn Bateson sein Werk vollendet hat?"

„Können Sie das nicht begreifen?"

„Die Kälte hat allerdings mein Hirn, wie ich meine, etwas verstumpft und so sehe ich mich nicht in der Lage, das Räthsel zu lösen. Wollen Sie mir nicht den Weg dazu zeigen?"

„Nun, es werden bald Betten zu viel hier sein — endlich soll in unser einförmiges elendes Leben hier einige Veränderung kommen. Begreifen Sie es nun?"

Franks Augen leuchteten auf. Schnell sprang er von seinem Lager auf und warf vor Freude seine Mütze in die Höhe.

„Ob ich es begreife?" rief er aus, „sicherlich thue ich das. Endlich soll denn ein Theil unserer Mannschaft ausgesandt werden, Hilfe zu suchen. Werde ich auch mit der Partie sein?"

„Es ist erst kurze Zeite her, daß Sie aus der Behandlung des Arztes kamen," sagte Crayford freundschaftlich, „und ich bezweifle, ob Sie kräftig genug sind, die Mühen und Beschwerden dieser Expedition überstehen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

nun mit Hilfe der russischen Matrosen schnell verladen wurde. Die kaiserliche Familie verabschiedete sich von den erschienenen Offizieren der Garnison; der Kommandant der „Derschawa" küßte der Kaiserin die Hand und darauf stiegen der Zar und seine Gemahlin in den Salonwagen, wo das Frühstück eingenommen wurde. Während desselben setzte sich um 11 Uhr 36 Minuten der Zug in Bewegung und verließ Neufahrwasser. Er durchfuhr ohne Aufenthalt den Hohenthor-Bahnhof und die folgenden Stationen bis Dirschau, von wo derselbe gegen 1 Uhr die Weiterfahrt über Königsberg nach der Grenze fortsetzt. Von der gestrigen Absperrung der Fußgängerpromenade vor dem hohen Thore war heute Abstand genommen, nur die Bahnübergänge, die Ein- und Ausgänge des Tunnels bei Neugarten rc. wurden polizeilich überwacht. Vor seiner Abreise von hier hat Kaiser Alexander noch allen Beamten und Militärs, die während seiner Anwesenheit in Neufahrwasser dort Bewachungsdienst gehabt haben, Orden resp. Geschenke verliehen. (Danz. Ztg.)

Aus Ostpreußen, 16. Oktober. (Gefährliches Mittel.) In einem Dorfe an der Grenze wollte ein Besitzer Fliegen aus seiner Stube vertreiben. Als eifriger Jäger hatte er 1/2 Pfund Pulver in einer Flasche, was ihn auf den Gedanken brachte, die Fliegen durch Pulverdampf zu vertreiben. Er nahm zu diesem Zweck eine Kohle aus dem Kamin und wollte aus der vollen Flasche etwas Pulver darauf schütten; das Pulver explodirte natürlich, und die Fensterflügel lagen zertrümmert auf der Straße. Der Besitzer erlitt an einer Hand und im Gesicht so schwere Verletzungen, daß sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Neidenburg, 15. Oktober. (Meteor.) Eine prachtvolle Naturerscheinung konnte man gestern gegen 10 Uhr abends über unserer Stadt beobachten. Ein Meteor von der scheinbaren Größe einer mittleren Kegelkugel, einen langen Schweif hinter sich zurücklassend, bewegte sich ungefähr 4 Sekunden lang an dem sternklaren Himmel in der Richtung von Osten nach Westen.

Tilsit, 16. Oktober. (Beihilfe.) Das Hilfskomitee in Berlin hat dem Kreis Niederung 10 000 Mk. überwiesen zur Beschaffung von Kähnen, die sich als nothwendig bei etwaigen Ueberschwemmungen erweisen.

Posen, 17. Oktober. (Provinziallandtag der Provinz Posen.) Seine Majestät der König haben die Zusammenberufung des Provinziallandtages der Provinz Posen zum 3. November d. J. nach der Stadt Posen zu genehmigen und den Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Posen zum königlichen Kommissarius, den Landrath und Schloßhauptmann Freiherrn von Unruhe-Bomst zu Wollstein zum Marschall und den Rittergutsbesitzer Grafen Kwilecki auf Kobelnik zum Stellvertreter des Marschalls für den erwähnten Provinziallandtag zu ernennen geruht.

Lokales.

Thorn, 18. Oktober 1889.

— (Fahneneid.) Heute Vormittag 10 Uhr wurden 230 Rekruten des Ulanenregiments von Schmidt vereidigt. Die evangelischen Soldaten, an der Zahl, wurden behufs Ableistung des Fahneneides in die neustädtische Kirche geführt, während die 24 katholischen Rekruten in der Jakobskirche ihrem obersten Kriegsherrn den Eid der Treue leisteten.

— (Personalien der Ostbahn.) Der Stationsdiätar Schulz hierselbst ist zum Stationsassistenten ernannt.

— (Veterinärpolizeiliche Behandlung rotzverseuchter Gehöfte.) Wenn in einem Gehöft mit mehreren Pferdeställen in einem Stalle der Ausbruch des Rotzes oder der Rotzverdacht an einem oder mehreren Pferden festgestellt ist, so gelten gemäß § 46 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 alle Pferde, welche gleichzeitig mit dem rotzkranken oder rotzverdächtigen in diesem Stalle gestanden haben, als der Ansteckung verdächtig und unterliegen demgemäß der polizeilichen Beobachtung. Desgleichen sind die Pferde aus anderen Ställen, welche mit einem rotzkranken oder rotzverdächtigen Pferde nachweislich in Berührung gekommen sind, der Observation zu unterwerfen. Ob auch über diejenigen Pferde aus den anderen Ställen, hinsichtlich deren der Nachweis einer unmittelbaren oder mittelbaren Berührung positiv durch Vernehmung von Zeugen nicht erbracht werden kann, die Observation zu verhängen ist, muß nach Lage der örtlichen Verhältnisse entschieden werden. Wenn letztere derartige sind, daß nach sachverständigem Ermessen bei dem stattgehabten Gebrauch der Pferde deren Berührung mit dem rotzkranken oder rotzverdächtigen Pferde unvermeidlich gewesen, dann hält der Herr Minister für Landwirthschaft rc. die Verhängung der Observation auch über diese Pferde für zulässig und würde derselbe gegebenen Falls diese Maßregel für gerechtfertigt erklären.

— (Schäden der Buhnenbauten.) Heute Vormittag 10 Uhr hatte sich eine Anzahl Grundbesitzer aus der Weichselniederung im Schützenhause versammelt, um zu berathen, wie den durch die Buhnenbauten hervorgerufenen Schäden an ihren Ländereien abzuhelfen sei. Herr von Zeddelmann-Rudak konstatirte, daß der Schaden evident sei. Infolge der Buhnenbauten sei der Schifffahrt kein Nutzen geschaffen worden, denn das Strombett habe sich im Gegentheil erhöht, dagegen sei der Nachtheil für die Niederung noch größer geworden. Herr Amtsvorsteher Hellwig-Altau bemerkt, daß diese Schäden sich nur jetzt in der Uebergangsperiode geltend machen; wenn sich der Strom endlich regulirt haben würde, dann werde ein ebenso gesicherter Zustand für Schifffahrt und Niederung entstehen wie an der Elbe; jedenfalls aber sei der Fiskus für den jetzigen Schaden, der durch einzelne Buhnen entstehe, verantwortlich zu machen. Herr von Zeddelmann erklärt, da der Schaden unzweifelhaft sei, so könne es sich nur darum handeln, wie der Fiskus zum Ersatz heranzuziehen sei. Es müßte nun in einem einzelnen Falle, wie etwa der des Besitzers Janke-Rudak, gegen den Fiskus im Prozeßwege vorgegangen und der Prozeß durch alle Instanzen geführt werden. Herr Gutsbesitzer Modrzejewski-Czernewitz bemerkt, daß, wenn dann ein obsiegendes Erkenntniß erstritten sei, die übrigen Geschädigten auf Grund dessen leichtes Spiel haben würden. Es müßte daher für jede Ortschaft aus dem Kreise der Interessenten ein Vertrauensmann gewählt werden, deren Gesammtheit Material zu dem Prozesse beizubringen hätte. Bindende Beschlüsse wurden in der Versammlung nicht gefaßt.

— (Kammermusikkonzert.) Am Sonntag den 27. Oktober wird das Streichquartett des Kölner Konservatoriums, bestehend aus den Herren Holländer, Schwartz, Körner, Hegyesi ein Kammermusikkonzert in der Aula der Bürgerschule geben. Aus den Berichten über die Konzerte dieses Streichquartetts möge eine Notiz der „Köln. Ztg." vom 5. Nov. 1888 hier Platz finden: „Das Quartett des Kölner Konservatoriums, bestehend aus den Herren Holländer, Schwartz, Körner und Hegyesi, hat mit seinen Konzerten in Brüssel und Antwerpen großen Beifall geerntet. Die Berichte sind voll des Lobes über die Aufführungen, in denen besonders hervorgehoben wird, daß sich bei den einzelnen Mitgliedern des Quartetts eine Art künstlerischer Selbstverleugnung geltend mache, indem keiner sein Spiel hervordrängte und nur treue Wiedergabe des Gedankens des Komponisten als einziges Ziel sich geltend mache. Man sollte glauben, so heißt es u. a., daß in gewissen Momenten eine einzige Seele und ein einziger Wille die vier Instrumente beseele. Aber nicht allein das Zusammenspiel und die Korrektheit des Spiels, sondern auch die Feinheit und Zartheit der Uebergänge und der verschiedenen Tonfärbungen, die von allen vier Künstlern hervorgebracht werden, müsse man bewundern. Herr M. Kefel, der als Pianist bei den Aufführungen mitwirkte, wird als hervorragender Künstler gekennzeichnet." Danach haben wir einen seltenen musikalischen Kunstgenuß zu gewärtigen, und es dürfte dieser Umstand nicht verfehlen, eine gewählte Zuhörerschaft in den Räumen der Aula zu vereinigen.

— (Theater.) Herr Schönerstädt, Direktor des Bromberger Stadttheaters, beabsichtigt, im Laufe dieses Winters im Viktoriatheater hierselbst allwöchentlich und zwar jeden Mittwoch Theatervorstellungen zu geben. Zur Aufführung sollen nur große, den Abend füllende Werke älterer und neuester Dichter gelangen, welche verdienten Ruf genießen. Herr Direktor Schönerstädt besitzt, wie aus den Bromberger Theaterrezensionen erhellt, ein gutes Personal, und so können wir mit Vergnügen der Zeit entgegensehen, in welcher die leichtbeschwingten Musen in unserer kunstfreundlichen Stadt ihr Spiel treiben werden. Die erste Vorstellung wird bereits nächsten Mittwoch stattfinden, und zwar ist dafür das Laube'sche Schauspiel „Graf Essex" in Aussicht genommen.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blance, Martell, Viol und Assessor Nitsch; die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Haupt vertreten. Verurtheilt wurden: die Arbeiterfrau Elisabeth Romanowski aus Briesen wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Gärtnersohn Oskar Schlabowski aus Bierzgel wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3 Tagen Haft, die Einwohnerfrau Marianna Kokoszinski aus Abbau Kisin wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu 14 Tagen Haft und die Käthnerfrau Veronica Wardalski von ebendaher wegen einfachen Diebstahls zu 2 Tagen Haft, der Arbeiter Anton Chmielewski aus Ottlotschin wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Arbeiter Anton Ziemlewski aus Neu-Weißhof, z. Z. in Haft, angeklagt wegen Nöthigung und Hausfriedensbruchs, wurde wegen Nöthigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten, wegen Hausfriedensbruchs aber freigesprochen. Freigesprochen wurden ferner der Fleischermeister Julius Leiser aus Schönsee, angeklagt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und der frühere Gefangeneninspektor Konrad von hier, angeklagt auf Grund des § 174, Absatz 3 des Strafgesetzbuches, sowie der Scharwerker Leon Wisniewski aus Kl. Lansen, z. Z. in Haft, angeklagt wegen schweren Diebstahls.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,30 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wrucken 5 Pf. pro Stück, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 45—60 Pf. pro Mandel, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., pro Tonne 3,50 Mk., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 70—80 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,75—1,30 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—2,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—4,00 Mk., Gänse lebend 3—4 Mk., geschlachtet 3,00—5,50 Mk., Tauben 50—60 Pf. pro Paar. Hasen 2,50 bis 3,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., Wels 40 Pf.. Krebse 0,70—2,50 Mk. pro Schock. Die Zufuhren waren reichlich, der Handel lebhaft.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 120 Ferkel, welche mit 38—42 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt wurden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Postamt, zwei Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Dirschau, Bahnpostamt Nr. 11, Postschaffner im Begleitungsdienst, 800 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, außerdem Fahrtgebühren. Freystadt (Westpr.), Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener, 408 Mk. Baargehalt, freie Wohnung, Garten, Bekanntmachungs- und Schließgebühren mit ca. 90 Mk. Werth. Heinrichswalde, Königliches Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. pro Seite Schreibwerk, je nach Leistung und Dienstalter. Kreischaussee Ilmsdorf-Pentlack, Kreisausschuß Gerdauen, Chausseeaufseher, 900 Mk. jährlich und freie Wohnung im Chausseehause zu Klein-Gnie. Insterburg, Königliche Strafanstaltsverwaltung, Strafanstaltsaufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung.

Mannigfaltiges.

(Adolf Wilbrandts neuestes Trauerspiel „Markgraf Waldemar") wurde am Mittwoch Abend mit großem Erfolge im Berliner Theater zur ersten Aufführung gebracht. Auch der Kaiser wohnte dieser Vorstellung bis zum Schlusse bei, spendete nach jedem Aufzuge lebhaften Beifall und sprach sich gegen Direktor Barnay über die Wahl dieses Dramas, das sich durch seinen Stoff aus der vaterländischen Geschichte für die Aufführung auf der Bühne eines Volkstheaters vornehmer Richtung besonders eignet, und über das dichterische Werk selbst und die Aufführung in anerkennender Weise aus.

(In der Juwelenausstellung der Prinzessin Sophie) bildet das Hauptstück ein Schmuck aus Brillanten und Türkisen, bestehend aus Diadem, Brosche und Halsband. Das Diadem ist ein Geschenk des Kaisers. Es ist sehr hoch gearbeitet, die Zeichnung von graziöser Erfindung. Drei übereinander stehende Reihen von Türkisen in sich vergrößerndem Maßstabe sind von den zierlichsten Arabesken in Brillanten umgeben. Die größten Türkise in Birnenform bilden krönende Spitzen, eingefaßt von großen Brillanten. Nach den beiden Endseiten verkleinert sich das Diadem. Das Halsband ist in Form von Bandschleifen in Brillanten gearbeitet, die Knoten desselben von großen Türkisen gebildet. Von großem Werth und seltener Schönheit, namentlich der Türkise, ist das daranhängende Kreuz. Es ist ein Erbstück der englischen Königsfamilie. Nach einer Tradition soll es von der Königin Anna stammen, faktisch war es im Besitz der Prinzessin Charlotte von Wales, der einzigen, früh verstorbenen Tochter Georgs IV. Ihr Gemahl, der spätere König Leopold I., der Belgier, schenkte es der Königin Viktoria, diese der Prinzeß Royal, und Kaiserin Friedrich gab es zum Brautschatz der Prinzessin Sophie, ebenso auch einen großen runden, von großen Brillanten umgebenen Türkis, der als Armband wie als Brosche getragen werden kann, und mit welchem der Vater, der Prinzgemahl, einst das Taufkleid seines ersten Kindes, der Prinzeß Royal, geschmückt hatte. An Werth und Schönheit kommt diesem Schmucke ein zweiter von Rubinen und Brillanten gleich, ein Halsband, das zugleich als Diadem verwendet werden kann. Kollier und Armband sind ein Geschenk der Kaiserin Friedrich an ihre Tochter, ebenso noch ein Halsband aus sechs Schnüren Perlen mit einer Schließe von Brillanten. Elf in Brillanten gefaßte Rubinen bilden niederfallende Tropfen. Von seltener Größe ist der Rubin, den das Mittelstück der großen, in Brillanten gearbeiteten Brosche enthält, ebenso die drei Rubine, welche, in Brillanten gefaßt, die Pendeloques bilden. Kaiserin Augusta hat ihrer Enkelin zwei große, den Umfang von großen Medaillen erreichende Brillantsterne geschenkt. Von ihrer mütterlichen Großmutter, der Königin Victoria, erhielt die Prinzessinbraut außer zwei kostbaren indischen Shawls und einer großen Garnitur von Honnetonspitzen ein Halsband in Brillanten, Silbersachen und eine Bibliothek ihrer Lieblingsschriftsteller. Als Hochzeitsgeschenk erhielt die Prinzessin von ihrem Schwager, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, ein Armband in Türkisen und Brillanten. Ein Armband in Brillanten schenkte die Frau Großherzogin von Sachsen, ein Armband von Perlen mit zwei Reihen von Brillanten der Herzog und die Herzogin von Bedford, ein Kettenarmband mit einem von Brillanten umgebenen Saphir der Graf und die Gräfin Hohenau. Die Gabe der Braut an ihren Verlobten besteht in einem großen Theeservice in schwerem, getriebenen Silber mit Kessel, Theekanne, Spirituslampe, Wasserkanne, Zuckerdose, mit zwei großen silbernen Brettern, das für den täglichen Hausgebrauch, wie für größere Gesellschaften verwendbar ist. Es ist im Stile der Spätrenaissance, ein Meisterstück in Zeichnung und Ausführung, und entstammt, wie die „Post" mittheilt, dem Atelier von Hansen in Kiel. Einen großen Theil von Hochzeitsgeschenken wird die hohe Braut noch in Athen empfangen.

(Ueber die Hochzeitsgeschenke), welche von den griechischen Kolonien im Auslande für das kronprinzliche Brautpaar vorbereitet werden, laufen jetzt von verschiedenen Seiten Nachrichten ein. Die griechischen Kolonien ganz Rumäniens haben sich zusammengethan und eine bedeutende Summe Geldes gesammelt, welche als Grundstock für das Kapital zur Erbauung eines Panzerschiffs „Kronprinz Konstantin" dienen soll. Die griechische Kolonie in London spendet ein goldenes Service, welches in einer geschnitzten, mit blauem Sammet ausgeschlagenen Kiste aufbewahrt wird. Die einzelnen Stücke dieses Services sind genau nach den Geräthen der Königin von England gearbeitet. Die vier goldenen, dazu gehörigen Armleuchter zeigen neben dem griechischen Wappen auch das persönliche Wappen des Kronprinzen, sowie die verschlungenen Initialen des Brautpaares. Die Dessertteller sind aus rosafarbenem Bergkrystall gearbeitet. Ein in Livorno lebender reicher Grieche, namens Maurokordatos, hat dem Kronprinzen Konstantin 100 000 Franks gesandt, deren Zinsen alljährlich der Prinzessin Sophie zur Verfügung gestellt werden sollen, damit sie nach ihrem freien Ermessen weiblichen Zöglingen des Waisenhauses in Athen aus diesen Mitteln eine Ausstattung für ihre Hochzeit gewähren könne.

(Bettelbriefe.) Noch ehe der Kaiser von Rußland diesmal in Berlin eingetroffen war, waren nach einem Lokalberichterstatter bereits über 2000 Bettelbriefe in dem russischen Botschaftspalais abgegeben worden.

(Preßvergehen.) Der frühere Redakteur der „Volkszeitung," Hermann Trescher, stand am Mittwoch wegen Beleidigung des früheren Kriegsministers Generals Bronsart von Schellendorff, begangen durch einen Artikel über dessen Verhalten im Falle des vormaligen Hauptmannes v. Ehrenberg, vor der Berliner Strafkammer. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 500 Mk. Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängniß.

(Schiffsverlust.) Am Sonnabend ist unweit Batum der russische Kriegsdampfer „Nasir ed din" gesunken. Die ganze Mannschaft ertrank.

(Die Antwerpener Katastrophe) findet am 21. d. Mts. vor dem Antwerpener Gerichte ihren Abschluß. Der Metallhändler Corvilain und der Ingenieur Delaunay sind angeklagt wegen Menschenmordes durch Unvorsichtigkeit und die Gutachten der Sachverständigen erklären sie für strafrechtlich verantwortlich. An 100 Zeugen sind vorgeladen; 4 Sitzungstage sind für diesen Prozeß vorgesehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	18. Okt.	17. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—80	210—50
Wechsel auf Warschau kurz	210—50	209—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—75	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—20	62—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—	57—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—70	101—
Diskonto Kommandit Antheile	233—60	234—50
Oesterreichische Banknoten	170—90	171—15
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	184—	184—50
April-Mai	193—25	194—
loko in Newyork	85—10	85—25
Roggen: loko	164—	165—
Oktbr.-Novbr.	164—70	165—50
November-Dezember	165—50	166—20
April-Mai	168—50	168—70
Rüböl: Oktober	66—40	65—50
April-Mai	58—60	59—10
Spiritus:		
50er loko	53—30	54—10
70er loko	34—10	34—30
70er Oktober	33—10	33—70
70er April-Mai	32—20	32—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 17. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 55,50 M. Geld. Loko nicht kontingentirt 35,75 M. Geld.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 17. Oktober sind eingegangen: von M. Pernitz durch Nager 1 Traft, 1623 Kiefern-Mauerlatten, 282 Kiefern-Sleeper, 236 Tannen-Balken; von Halpern u. Eliasberg und Burstein und Bronstein durch Pulik 11 Traften, 4122 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 655 Kiefern-Sleeper, 47 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 2450 Eichen-Plançon, 7507 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 582 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen, 2728 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1066 Kiefern-Timber, 1658 Kiefern-Sleeper, 23 Eichen-Plançon, 1819 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 1379 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 592 einfache und doppelte Eichen-Weichen-Schwellen; von M. Zucker durch Reich 2 Traften, 3111 Kiefern-Mauerlatten, 25 Tannen-Mauerlatten; von dem Berl. Holz-Komt. durch Doherr 5 Traften, 3213 Kiefern-Rund-Holz, 1864 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 162 Kiefern-Timber, 2403 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 866 Rund-Elsen, 1278 eich. Tramwayschw.; von dem Berl. Holz-Komt. durch Kühl 6 Traften, 1458 Kiefern-Rund-Holz, 3645 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 557 Kiefern-Timber, 1065 Kiefern-Sleeper, 1026 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 6 Tannen-Rund-Holz, 330 einf. und doppelte Eichen-Schwellen, 2615 Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. Oktober.	2hp	755.9	+ 13.5	NE4	10	
	9hp	755.4	+ 12.4	NE1	10	
18. Oktober.	7ha	755.3	+ 9.9	NE1	5	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 19. Oktober.
Nebel, windig, bewölkt, zum Theil sonnig, vielfach trübe mit Niederschlägen, wenig veränderte Temperatur. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Sonntag den 20. Oktober.
Bewölkt, trübe, Regenfälle, zeitweise Aufklärung, Temperatur kaum verändert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (18. n. Trinitatis) den 20. Oktober 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Vor- und nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgengemeinde.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Heute Vormittag 10½ Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Herr

Carl Schneider

im Alter von 84 Jahren 9 Mon.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, Freunden und Bekannten an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 21. d. M. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Brückenstraße 39 aus statt.

Thorn den 18. Oktober 1889.

Nach Gottes unerforschlichem Rathe wurde heute mittags 12¾ Uhr unsere gute Tochter

Martha

von schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst und zu einem bessern Leben geführt.

Diese schmerzliche Nachricht theilen tiefgebeugt allen lieben Freunden und Bekannten mit

Podgorz den 17. Oktbr. 1889

Nöske mit Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr nachmittags von der evang. Schule aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 6, woselbst der **Vorschußverein zu Culmsee, eingetragene Genossenschaft,** vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Firma ist geändert in Vorschußverein zu Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Thorn den 7. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Donnerstag den 24. Oktober cr. von vorm. 11 Uhr ab

in der **Apotheke zu Schönsee** abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen:

an Nutzholz: 82 Eichen mit 19,04 Fm. und 193 Kiefern mit 180,66 Fm.;

an Brennholz: 723 Rm. Kloben, 751 Rm. Knüppel u. 280 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno b. Schönsee, 15. Oktbr. 1889.

Königliche Oberförsterei.

Werthvolles

Adressenmaterial.

Im Laufe des Oktober a. cr. erscheint im Verlage von **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i./Pr.** und ist durch jede Buchhandlung sowie durch die **Expedition dieses Blattes** zu beziehen:

Handbuch des Grundbesitzes

der **Provinz Westpreußen.** Preis Mk. 4,00 gegen Einsendung des Betrages und 10 Pf. Porto überallhin **franko.**

Möhren, bestes Herbstfutter für Pferde, gegen Kropf u. Verdauungsstörungen, verkauft frei Thorn à **Ctr. 1 Mk.** **Block-Schönwalde.**

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrollversammlungen** in Thorn finden statt:

am 7. November d. J. vormittags 9 Uhr
für die Landbevölkerung;

am 7. November d. J. nachmittags 3 Uhr
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K;

am 8. November d. J. vormittags 9 Uhr
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis einschließlich Z.

Die qu. Versammlungen finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die im Jahre 1877 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Die schifffahrttreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Kontrollversammlungen entbunden. Dieselben sind jedoch verpflichtet, sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei dem Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Kontrollversammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch die Bezirkskommandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit auch Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots haben bestraft werden müssen, weil sie den ihnen obliegenden militärischen Meldepflichten nicht nachgekommen sind, wird hierbei in Erinnerung gebracht, daß:

1. Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst zur Landwehr 2. Aufgebots zur Entlassung kommen, verpflichtet sind, sich innerhalb 14 Tagen nach der erfolgten Entlassung bei dem zutreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt anzumelden.
2. Wehrleute 2. Aufgebots, welche von einem Orte nach einem anderen verziehen, gleichfalls verpflichtet sind, spätestens 14 Tage nach stattgefundenem Verzuge dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt hiervon Anzeige zu machen.
3. Die für ihre Kontrolle erforderlichen Meldungen an die zuständigen Militärbehörden können auch durch Familienangehörige erstattet werden. Zu den Kontrollversammlungen dürfen sie im Frieden nicht herangezogen werden.

Im übrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 4. Oktober 1889.

Königliches Bezirkskommando Thorn.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Thorn den 12. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Geschäftseröffnung.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich seit dem 1. Oktober cr. im Hause des Herrn **Scharf, neue Passage Nr. 310,** ein

Instrumentengeschäft,

verbunden mit **Reparaturwerkstatt,** eröffnet habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

hochachtungsvoll

G. Michaelis.

Theater-Nachricht.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, infolge vielseitiger Aufforderungen, im **Viktoria-Theater zu Thorn** für diesen Winter allwöchentlich am **Mittwoch** eine **Theatervorstellung** zu geben und zwar mit dem gesammten Personale des Bromberger Stadttheaters. Daß dieses Personal ein vorzügliches ist, dürfte aus der hiesigen Lokalkritik genügend bekannt sein, und bitte ich gehorsamst, dasselbe nicht mit sogenannten reisenden Theatergesellschaften identisch zu machen. Zur Aufführung gelangen nur große, den Abend füllende Werke älterer und neuester Dichter, welche sich eines allgemein verdienten Renommées erfreuen. Um dem verehrlichen Publikum in Thorn eine Probe zu geben, in welcher Ausführung und Ausstattung die Vorstellungen stattfinden werden, habe ich für

Mittwoch den 23. d. Mts.

Heinrich Laube's

Graf Essex,

Schauspiel in 5 Akten, in Aussicht genommen, ebenso werde ich mich bemühen, alle Gäste und Novitäten, welche ich für Bromberg erworben, auch dem verehrlichen Thorner Publikum vorzuführen.

Mit der Bitte, diesem Unternehmen Ihre Wohlgeneigtheit entgegenzubringen, zeichnet

hochachtungsvoll

Emil Schönerstädt,
Direktor des Bromberger Stadttheaters.

Mein großes Lager
elegant und dauerhaft gearbeiteter

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Nur noch kurze Zeit
verkaufe
umzugshalber

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Als besonders preiswerth empfehle:

Strickwolle, Tricotagen, Capotten, Tricottailen

in nur reellen Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst **Werkstatt für Civil u. Uniformen** aus der Coppernicusstraße nach der

Brückenstr. 17, 2 Tr.

verlegt habe und empfehle mich zur **Anfertigung sämmtlicher Herren-Garderoben, sowie Uniformen,** auch werden **Reparaturen u. Reinigung v. Kleidungsstücken** aufs sauberste und billigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Franz Wittkowski.

Die Holzbestände

am linken Weichelufer zu **Rudak,** bestehend in

Mauerlatten, Kreuzhölzern, eichenen u. kiefernen Brettern 2c.

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

D. M. Lewin.

Der zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalten beabsichtigte

Bazar

findet

am 6. November im Kasino

statt mit

Militär-Concert

und **Buffet.**

Die Ausführung des Concerts hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit seiner Kapelle gütigst übernommen.

Die uns zugedachten gütigen Gaben bitten wir **bis zum 4. November** abzugeben bei Ihrer Exzellenz der Frau **v. Lettow-Vorbeck, Frl. Hanna Schwartz** und Frau **Hübner.**

Der Vorstand.

In der Aula des Gymnasiums
Donnerstag den 24. und Sonnabend d. 26. Okt. abds. 7½ Uhr:

Recitationen
von
Richard Türschmann.

Donnerstag: **Shakespeares Hamlet.**
Sonnabend: **Goethes Iphigenie.**
Billets zu numm. Plätzen **à 1,50,** Schülerbillets **à 75 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Meinen

Bücher - Novitäten-Lesezirkel

für Belletristik halte bestens empfohlen.

Stets die **neuesten** und **besten** Romane.

Beginn **am 31. Oktober.**

E. F. Schwartz.

Museum.

Morgen Sonnabend den 19. cr. sind die Räume des Museums von 8 Uhr abends ab an eine Gesellschaft vergeben, daher für jeden anderen Besuch geschlossen.

P. Schulz.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Gewinde, Kränze, Bouquets 2c.

liefert die **Kunst- und Handelsgärtnerei** von

W. Hoehle, Philosophenweg 152a.

Daselbst werden **Bestellungen** entgegengenommen. Eleganteste und prompteste Ausführung zugesichert.

Mieths-Verträge sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

M. 3000 zu 4½% Kirchengelder bei **F. Gerbis.**

Tüchtige Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Radeck, Schlossermstr.,
Mocker.

Maurer

für dauernde Beschäftigung sucht

R. Uebrick.

Arbeiter

zu **Faschinenarbeit** finden dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister **Soppart,** Thorn, Bachestraße 50.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet Stellung bei **A. Glückmann Kaliski.**

Gesucht!

Lehrlinge zur Klempnerei,

Söhne achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt von

Eduard Hoehle, Klempnermeister.

Ein Kellnerlehrling

kann sich melden. **Schützenhaus.**

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

Klavierunterricht

nach **Kullack**'scher Methode wird ertheilt. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Rechnungsformulare

für die

Königl. Garnisonverwaltung

sind vorräthig.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Grahambrod

bei **Max Szczepański,**
Gerechtestraße 128.

Ein Prahmhaus,

11,70 lang, 4,90 breit, welches auch als Fährprahm benutzt werden kann, steht zum Verkauf auf der Schiffbauerei von

C. Gannott-Thorn.

Eine selbstständige Wirthin

sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn. Offert. unter **M. J. postlagernd Culmsee.**

Ein Fohlen steht zum Verkauf bei **Pansegrau-Kostbar.**

Möbl. Parterrezimmer nebst Kab. und Burschengel. zu verm. Culmerstr. 319.

Versetzungsh. möbl. Z., Kab. u. Burschengel. zu verm. Bankstr. 469, part.

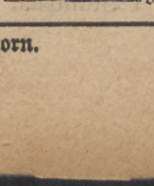
Ein eleg. möbl. Zim. ist v. 1. November zu verm. Heiligegeiststr. 176, 1 Tr.

Möbl. Zim. v. 15. 10. z. verm. Bache 47.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen ist von sofort eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschgel., z. v. Coppernikusstr. 181 2. Et.

Stallungen für 3 Pferde vom 1. November cr. zu verm. **Theodor Taube.**



Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof)
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	8.05	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.29	Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.50	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.51	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends

nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	6.02	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends

nach
Ottlotschin - Alexandrowo.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends

nach
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.

Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof)
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4 Kl.)	9.06	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.50	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	9.15	Abends

(Stadtbahnhof)
von
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends

von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.23	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends

von
Alexandrowo - Ottlotschin.

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends

von
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	14	00	15	00
Gerste	"	12	50	15	50
Hafer	"	13	00	14	50
Lupinen	"	8	00	[illegible]	[illegible]
Wicken	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Stroh (Richt-)	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Heu	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Erbsen	"	13	00	[illegible]	[illegible]
Kartoffeln	"	2	60	[illegible]	[illegible]
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	[illegible]	[illegible]
Roggenmehl	"	7	80	[illegible]	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	[illegible]	[illegible]
" Bauchfleisch	"	—	70	[illegible]	[illegible]
Kalbfleisch	"	—	80	[illegible]	[illegible]
Schweinefleisch	"	1	10	[illegible]	[illegible]
Geräucherter Speck	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Hammelfleisch	"	—	90	[illegible]	[illegible]
Eßbutter	"	1	60	[illegible]	[illegible]
Eier	Schock	2	80	[illegible]	[illegible]
Krebse	"	1	00	[illegible]	[illegible]
Aale	1 Kilo	—	—	[illegible]	[illegible]
Zander	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Hechte	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Barsche	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Schleie	"	—	30	[illegible]	[illegible]
Weißfische	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Milch	1 Liter	—	20	[illegible]	[illegible]
Petroleum	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Spiritus	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	[illegible]	[illegible]

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.